

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchorf auf Plakattafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinikunft.

Redaktion und Expedition:

Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser und die Kaiserin machten am Samstag nachmittag mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich eine Automobilausfahrt nach Potsdam. Die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich nahmen den Tee beim Prinzen Oskar ein. Am Sonntag empfing der Kaiser im Schloß den zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ernannten Oberpräsidenten Grafen v. Rodern und den künftigen Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten im Elsaß-Lothringischen Ministerium, Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn v. Stein.

Die Ausreise des Kaisers nach Korfu ist für den 23. März in Aussicht genommen.

Der Landgraf von Hessen begab sich Sonntag früh auf längere Zeit nach London.

Lord Rosebery mußte sich vor vierzehn Tagen, wie erst jetzt bekannt wird, einer schweren Operation unterziehen. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Der frühere Vizepräsident des braunschweigischen Landtages, Kreisdirektor Lorsche vollendete in Blankenburg in voller Rüstigkeit sein 102. Lebensjahr.

v. Reglin, Mitglied des Herrenhauses, ist im Alter von 93 Jahren auf dem Majorat Roedite bei Brestin gestorben.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

**Zabern.** Nach Meldung der Strahburger Neuen Zeitung haben die Verhafteten vom 28. November nicht den Oberst von Reuter, sondern den Militärjunker auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1910 verhaftet. Die verhaftet gewesenen Personen verlangen durchweg eine Entschädigung von 100 Mark für verlorene gegangenen Erwerb und, da es sich um Freiheitsberaubung handelt, auch für den nicht vermögensrechtlichen Schaden, den sie erlitten haben. Die bürgerlichen Gerichte werden nicht nur die rechtliche Frage, sondern auch alle Einzelheiten der Ereignisse vom 28. November in tatsächlicher Hinsicht zu prüfen haben, so daß man auf den Prozeß sehr gespannt sein muß.

**Der Ministerwechsel in Elsaß-Lothringen.** Die Genehmigung der Rücktrittsgesuche des Staatssekretärs Freiherrn Jörn von Bulach, sowie der Unterstaatssekretär Mandel und Dr. Petri wird amtlich bekannt gegeben. Zum Staatssekretär wurde Oberpräsident Graf v. Rodern aus Potsdam ernannt. Nachfolger Mandels wird Hr. von Stein, Vortragender

der Rat im Reichsamt des Innern. Der Posten Petris ist noch nicht besetzt. Unterstaatssekretär Köhler bleibt im Amte. Graf Wedel tritt in einigen Monaten zurück.

**Reuter und Forstner verfehlt.** Oberst v. Reuter wird, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, nach Frankfurt (Oder) verfehlt und erhält das 12. Regiment, das sein Vater im Kriege geführt hat. Leutnant v. Forstner kommt nach Bromberg.

**Majestäts-Beleidigungs-Prozeß.** Gegen den großherzoglich-medlenburgischen Kammerherrn Henning von Bülow auf Rodenwalde bei Behlan, einen Sohn des früheren Staatsministers, schwebt ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte hatte sich über das nachdrückliche Eintreten des Strelitzer Großherzogs für eine Verfassungsreform so geäußert, daß er seinem Inspektor gegenüber seinem Kerger in Worten Luft machte, die sich nicht wiedergeben lassen, die aber die Staatsanwaltschaft veranlaßten, gegen ihn ein Verfahren wegen Majestäts-Beleidigung einzuleiten.

**Sozialdemokratische Demonstrationen in Braunschweig.** Am gestrigen Sonntage hatte die sozialdemokratische Parteileitung eine große öffentliche Volksversammlung nach dem Konzerthause einberufen. Schon am frühen Morgen zogen Tausende einzeln oder in größeren Gruppen nach dem Versammlungsort, wo die Vorgänge am letzten Freitag einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Gegen 12 Uhr trat die Menge den Rückweg zur Stadt an, wo inzwischen die Polizei umfangreiche Maßnahmen getroffen hatte. Ueberall standen starke Schutzmännchen, die den Zugang der zum Residenzschloß führenden Straßen absperrten. Zum ersten ernstlichen Zusammenstoß kam es auf dem Hagenmarkt an der Hagenbrücke. Schmährufe auf die Polizei veranlaßten die Beamten zum Vorgehen. Die Erbitterung auf beiden Seiten führte zu dem Ergebnis, daß eine große Anzahl Fensterhebeln auf dem Hagenmarkt eingeworfen wurden. Die Polizei ging rücksichtslos vor und trieb die Menschenmenge auseinander, wobei mehrere Demonstranten erheblich verletzt wurden. Aber auch einige Polizeibeamte erlitten Verletzungen. Mehrere Verhaftungen wurden ebenfalls vorgenommen.

#### Aus den Parlamenten.

**Reichstag.** (Sitzung vom 31. Januar.) Tagesordnung: Weiterberatung des Justizetats. 9. Tag. Abg. Bassermann (Ntl.) gibt zunächst den Gefühlen herzlichster Teilnahme für die Unglücklichen der Zeche „Achenbach“

herzlichen Ausdruck. Er billigt die Stellung des Reichsbankpräsidenten zum Depositenwesen und erklärt sich mit dessen Politik einverstanden. Auch die Privatbanken hätten ihre wirtschaftliche Aufgabe erfüllt und durch Unterstützung der Industrie Großes geleistet. Ein Fehler wäre es, in die Koalitionsfreiheit der Arbeiter einzugreifen. Ein Verbot des Streikpostens sei überflüssig. Dem Staatssekretär bringen wir unser ganzes Vertrauen entgegen. Staatssekretär Dr. Desbrück spricht zunächst ebenfalls das Beileid der Regierung für die Opfer der Grubenkatastrophe aus. Die Frage des Ausbaues des wirtschaftlichen Ausschusses beschäftigt mich dauernd, eine wesentliche andere Gestalt können wir ihm aber nicht geben. Abg. Graf Westarp (kons.): Hinsichtlich der Handelsverträge wird die Regierung bei ihrer passiven Haltung nicht verharren dürfen. Im Kampf gegen die Mißstände des Koalitionsrechts werden wir nicht aufhören. Abg. Spiegel (Soz.) kritisiert den Terrorismus durch die Unternehmer. — Abg. Fäßbender (Ztr.) verlangt eine gesetzliche Regelung des Waffenhandels. Unterstaatssekretär Richter stellt ein diesbezügliches Gesetz in Aussicht. — Abg. Dr. Böhme (Ntl.) wirft den Konservativen bauernfeindliche Politik vor und rechtfertigt die freundschaftlichen Beziehungen seiner Partei zum Hansabund. Eine extreme Schutzpolitik werde seine Partei niemals vertreten. Nach weiterer Aussprache schließt die allgemeine Debatte. Dienstag 2 Uhr kurze Anfragen. Weiterberatung. Schluß 5 Uhr.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.** Bevor das Abgeordnetenhaus in die Beratung des Forstetats eintrat, machte Präsident Graf Schwerin-Löwis Mitteilung von dem schweren Grubenunglück in Westfalen und gibt dann der dortigen Gewerkschaft unter allgemeiner Zustimmung des Hauses der Trauer lebhaften Ausdruck. Auch nachher nimmt er noch einmal das Wort, um die letzten Nachrichten über die Opfer an Toten und Verwundeten bekannt zu geben. Darauf beschäftigt sich das Haus mit dem Forstetat, wozu Redner der verschiedensten Parteien Sonderwünsche vorbringen. Um 1/5 Uhr wird die Sitzung geschlossen, worauf sich das Haus am Dienstag 10 Uhr verlegt.

Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat heute Mittag ein Interpellation eingebracht, in der sie sich nach den Ursachen der Schlagwetter-Katastrophe auf der Zeche „Achenbach“ erkundigt und anfragt, welche Maßnahmen zur Verhinderung solcher Katastrophen getroffen werden sollen.

### Ausland.

**n. Wochenrückblick.** Der Balkan hört noch nicht so schnell auf, die Welt zu beschäftigen. Geheimabkommen werden geschlossen, an deren Dauer natürlich niemand glaubt. Von den einzelnen Staaten hört man am meisten von Albanien. Der Prinz zu Wied, der neue Herrscher, hat seine Reise verschoben, bis die Gedangelegenheit geregelt sind, und da gibt ihm jeder Recht. — Mit Geldangelegenheiten hat auch Griechenland zu tun. Ministerpräsident Venizelos will Berliner Finanziers zu einem Vorstoß auf die zukünftige Staatsanleihe veranlassen. — In Rumänien und Bulgarien rüstet man sich zu den Neuwahlen der Kammern.

Am meisten Staub warf in der vergangenen Woche der gemeldete Verkauf der russischen Geschützfabrik Putilow auf. Krupp in Essen sei Käufer. In Frankreich fand diese Nachricht selbstverständlich starken Widerhall und Protest. Dem offiziellen Dementi aus Rußland schenkt man jenseits der Vogesen keinen Glauben. Sonst ist aus Frankreich noch zu melden, daß man in den Wahlkampf für die im Frühjahr stattfindenden Kammerwahlen eingetreten ist.

Der englische Ministerrat wurde über das Flottenprogramm einig. Es erfordert bedeutend mehr Aufwand als früher, die Vorlage wird aber mit Zustimmung aller Ministerräte eingebracht werden.

Portugal läßt den Traditionen gemäß wieder einmal Bomben in Lissabon plagen; die Lage scheint wieder etwas saul zu sein. Auf Haiti sind ernste Unruhen ausgebrochen. Der deutsche Dampfer „Bineta“ landete dort ein Korps zum Schutz der Deutschen.

Aus China kommt wieder einmal die Nachricht von Fremdenverfolgungen. Auch sonst ist nicht alles in Ordnung. Obgleich Republik geht es dort ganz genau wie in einem monarchisch regierten Staat zu. Der Präsident regiert, doch mit dem Unterschied gegen früher, daß die „Republik“ China bei weitem nicht die Freiheit genießt, wie unter der Monarchie.

**Truppen-Inspekteur für die Türkei.** Der Würzburger Privatdozent Flury ist als Inspekteur der gesamten Arsenal-Militärwesens der türkischen Armee nach Konstantinopel berufen worden. Er soll als Mitglied der deutschen Militärmission und stellvertretenden Vizepräsidenten der Medizinal-Abteilung in das türkische Kriegsministerium eintreten.

Auf dem Wege zur griechisch-rumänischen Allianz. Die griechischen Blätter beschäftigen sich fortgesetzt mit der Unterredung, die der Ministerpräsident Venizelos mit dem ru-

### Die Quelle.

Von George Dellavoh.

Es war Markttag in der kleinen Stadt gewesen.

Der Platz vor der Kirche war noch voll Menschen, deren bunte Trachten in der Märzsonne schimmerten voll von Stimmen und Geschie. Seitwärts, wo alle die kleinen Wagen besammten standen, erklang das Gewieher der Pferde und das Geschrei der Esel, das Bellen und Heulen der struppigen Hunde.

Durch den lärmenden Trubel nahmen zwei Gruppen die aus dem Gerichtsgebäude kamen, schweigend ihren Weg. Voraus kamen eine ältere Frau mit zwei blühenden Mädchen, die beiden Männer, die in ziemlichem Abstande folgten, konnte man auf den ersten Blick für Vater und Sohn erkennen. Die Gestalten von gleicher Größe, die Gesichter vom selben scharfen Schnitt, nur fehlte dem Gesicht des Jüngeren die stolze Härte, und der durchdringende Blick der schwarzen Augen des Alten hatte sich in den braunen zu weicher Träumerei gelöst.

Sie warteten so lange im Gewühl, bis die drei Frauen ihr Wägelchen bestiegen hatten, dann gingen auch sie zu ihrem Gefährt, einem schmutzigen Ding, vor das ein feuriger Brauner in reichem Geschirr gespannt war. Der Knecht, der die Zügel gehalten hatte, übergab sie seinem Herrn und schwang sich auf das schmale Bänklchen hinten am Wagen. Langsam und vorsichtig lenkten sie durch die Menschen, erst

als sie die Straße erreicht hatten, durfte das ungeduldige Pferd rascher ausgreifen.

Schon ziemlich weit vor ihnen glitt eine kleine Staubwolke dahin, und der Alte deutete mit der Peitsche nach ihr.

„Sie haben Eile nach Hause zu kommen! Nun ja, Sie tragen nicht schwer an Ihrem Gewinn!“

Der Knecht spitzte die Ohren. Er hob sich etwas auf seinem Sisse und fragte neugierig: „Ihr habt also den Prozeß gewonnen, Herr?“

„Das will ich meinen!“ lachte der Alte. „Marco Zuccari weiß, was er tut und beginnt nichts Unnützes, wie die Weiber. Nun haben sie zu dem Schaden auch noch die Kosten zu tragen.“

Der Knecht stimmte in das Gelächter ein, aber der junge Mann machte eine unwillige Bewegung und schüttelte den Kopf.

„Mir scheint, du bist nicht einverstanden, Ercole?“ Marco, der die Bewegung gesehen hatte, wendete sich stirnrunzelnd an seinen Sohn. „Du hättest wohl lieber gehabt, wenn die Angiolina den Prozeß gewonnen hätte?“

„Das Recht war auf deiner Seite“, gab Ercole zu. „Aber für die drei Frauen ist es ein harter Schaden, und was bedeutet der Besitz dieser Quelle für uns? Wir brauchen ihr Wasser nicht!“

„Wir brauchen mein Recht“, sagte der Vater hart, „und das Wohlergehen der Angiolina ist nicht unsere Sorge.“

Ercole widersprach nicht. So lange er denken konnte, hatte diese Feindschaft bestan-

den, ohne daß er Genaueres über ihren Grund erfahren hatte. Er war schon so daran gewöhnt, daß er kaum die kleineren und größeren Ausbrüche, in der sie sich Luft machte, beachtete; bis in der letzten Zeit in ihm das Mitleid mit der Angiolina erwacht war, die bei diesem Kleinkriege immer schlechter wegkam, als der reiche Marco Zuccari. Früh zur Witwe geworden, hatte sie genug zu tun, ihr und der beiden Mädchen Leben dem kleinen Bestium abzurufen.

Die Straße stieg langsam bergaufwärts zwischen den Mauern aus aufeinandergelegten Steinen, die kleine Weingärten und Maisfelder umschlossen. Die kleine Staubwolke war noch immer vor ihnen. Wenn sie näher rückte, hielt Marco das Pferd an, bis die Entfernung wieder hergestellt war. Als die Höhe erreicht war und die Straße saute weiterließ, bog die kleine Staubwolke in einen Seitenweg ab und verschwand. Marco ließ das Pferd ausgreifen, doch nur für wenige Schritte. Von einem Gedanken erfasst, brachte er es jäh zum Stehen, warf dem Knecht die Zügel zu und sprang ab. Seinem Wink gehorsam folgte ihm Ercole, und sie bogen von der Straße ab in einen schmalen Weg, der durch dichtes Lorbeerbüsch am Fuße der Felsen entlang führte. Nach kurzer Zeit standen sie vor der Quelle, deren starker Wasserstrahl aus einem in den Felsen getriebenen Rohre sprudelte und in ein Becken, aus Steinen gefügt, niederfiel.

Marco zog einen kleinen Lederbecher aus der Tasche, füllte ihn an dem klaren Strahl und trank mit Behagen. Als er ihn neugefüllt dem Sohne bot, wies Ercole ihn mit einer

schroffen Bewegung zurück. Die Art, wie sein Vater den Sieg genoß, widerte ihn an.

„Ich bin nicht durstig“, sagte er, „und das Wasser würde mir jetzt nicht schmecken.“

In den dunkeln Augen des Vaters klonn ein Funke auf und er schüttelte das Wasser in weitem Bogen ins Gebüsch.

„Du bist ein Kind!“ sagte er verächtlich. „Sonst würdest du wissen, daß nichts besser schmeckt, als Haß, wenn die Liebe den Grund gedüngt hat, auf dem er gewachsen ist.“

Er warf noch einen triumphierenden Blick auf das liebliche Wasser und eilte auf die Straße zurück. Ercole folgte schweigend. Als der Wagen sich wieder in Bewegung setzte, warf er noch einen raschen Blick auf das kleine Haus, das man von hier aus deutlich gewahren konnte.

Wie weit würden sie nun gehen müssen, ihr Wasser zu holen, die Angiolina und ihre Mädchen! Der Hausbrunnen hatte nur brackiges Wasser und die Cisterne reichte gerade für das Vieh und den kleinen Garten, doch nur nach regnerreichen Wintern. Er wußte das ganz genau, denn, unbekümmert um die Feindschaft, hatte er als Kind oft genug auf dem verbottenen Grunde gespielt. Zusammen mit der Maria, denn die Ermina war noch ein kleines Ding gewesen, das sich kaum auf den dicken Beinchen aufrichten konnte. Wie schön war die Maria geworden! Schlank und groß, mit einem Gesichtchen wie die Mutter Gottes in der Kirche!

(Fortsetzung folgt.)

männischen Thronfolger gehabt hat. Man glaubt, daß man unmittelbar vor dem Abschluß eines griechisch-rumänischen Bündnis steht, das dazu dienen würde, das Gleichgewicht auf dem Balkan aufrecht zu erhalten. Außerdem würde es allen bulgarisch-türkischen Bestrebungen auf Wiedereroberung der verlorenen Gebiete einen Riegel vorschieben.

**Zur Lage in Mexiko.** Aus San Diego in Kalifornien wird gemeldet, daß zwei Amerikaner in Tia Juana in Mexiko von Soldaten Huertas bei Nacht aus dem Orte gebracht und in den Bergen nur wenige Meilen von der amerikanischen Grenze entfernt, wahrscheinlich erschossen worden sind. Die Soldaten sollen gegen die beiden Amerikaner das sogenannte Flüchtlings-Gesetz angewandt haben, nach welchem auch Präsident Madero i. Z. in der Stadt Mexiko erschossen wurde. Die mexikanischen Behörden verweigern jede Auskunft über das Schicksal der Amerikaner.

**Der Aufruf auf Haiti.** Kapitän Russell meldete dem Marineministerium, daß alle Seesoldaten des amerikanischen Schlachtschiffes „South Carolina“ in Port-au-Prince gelandet worden sind, um mit Matrosen des Kreuzers „Montana“, welche die dortigen ausländischen Interessen schützen, zu verstärken. Mehrere Präsidentschaftskandidaten rüsten zum Marsch auf Port-au-Prince.

Aus Port-au-Prince wird gemeldet, daß der französische Kreuzer Condé dort eingetroffen ist und eine Anzahl Matrosen zum Schutze der Franzosen ans Land gesetzt hat. Ein englischer Kreuzer und ein amerikanisches Kriegsschiff werden gleichfalls erwartet.

**Lokales.**

**|| Silberne Hochzeit.** Die Hofzimmermeister Friedrich Wilhelm Creutz Eheleute hier feiern morgen das Fest der silbernen Hochzeit.

**e. Blumenthal'scher Männerchor.** Die Generalversammlung des Blumenthal'schen Männerchors fand am vergangenen Samstag, den 31. Januar cr. im Vereinslokale „Zum Römer“ statt und hatte eine sehr rege Beteiligung sowie einen lebhaften Verlauf zu verzeichnen. Um 9 1/2 Uhr wurde sie durch den 1. Vorsitzenden, W. Hoffmann, eröffnet, indem er die Anwesenden begrüßte und für ihr Erscheinen dankte. Zur Einleitung wurde der Schriftbericht der vorjährigen Generalversammlung vorgelesen. Gegen die Fassung desselben war nichts einzuwenden. Im Anschluß hieran wurde bekannt gegeben, daß an Stelle des Vereinsdieners Meckel C. Heidelberger mit diesen Funktionen betraut worden sei. Hierauf wurde der vom Schriftführer Uhlig eingehend und musterhaft verfaßte Jahresbericht des 28. Vereinsjahres zur Kenntnis gebracht. Derselbe fand dankende Anerkennung. Aus ihm ist als wichtig folgendes hervorzuheben: Durch besondere Umstände war der Verein genötigt, einen Dirigentenwechsel eintreten zu lassen und es darf wohl angenommen werden, daß mit der getroffenen Wahl des Herrn Chormeisters Sauer und unter dessen Zielbewußten, künstlerischen Leitung sich der Verein zur höchsten Blüte entfalten wird. Erfreulicher Weise ist auch ein ansehnlicher Zuwachs an Sängern zu verzeichnen, sodaß sich der Mitgliederbestand auf 86 aktive und 104 passive erhöht hat. In die Öffentlichkeit trat der Verein durch 2 Konzerte im Kurhaus, Teilnahme an dem Kommers anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers sowie Mitwirkung bei der milft. Jahrhundertfeier in der Schlosskirche. Dirigent und Sänger können mit Genugtuung auf die Erfolge zurückblicken. In den Vermögensverhältnissen des Vereins trat infolge einer Verschlebung ein, als durch Ankauf eines Flügels im Preise von 900 Mk. ein Teil der Vermittel in dieser Weise angelegt wurde, und es wird gehofft, daß diese Anlage dem Verein zum Nutzen gereichen werde. Der von Kassierer Schrader nunmehr erstattete Kassenbericht ergab an Einnahmen 1535.71 Mk., an Ausgaben 1528.07 Mk. und einen Kassenbestand von 204.67 Mk. Die Prüfung der Rechnung ergab nichts zu erinnern. Dem Rechner wurde Entlastung unter Anerkennung der gewissenhaften Führung erteilt. Die nun folgende Vorstandswahl hatte nachstehendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: W. Hoffmann, 2. Vorsitzender: Emil Euler, Kassierer: Schrader, Schriftführer: Uhlig, Archivar: Hertwig und als Beisitzer W. Knapp, Rob. Ehardt, Friedr. Ern, H. Schroth, Peter Heubel, Karl Busch Franz Busch, J. Kern und Ph. Minet, die letzten drei als Vertreter der passiven Mitglieder. Ehrenvorsitzender Hebler ergriff nun das Wort, um die Sänger, welche sämtliche Singstunden im vergangenen Jahr besucht haben, durch Ueberreichung einer Busennadel zu ehren. Es sind dies die Herren W. Dorfsch, R. Ehardt, Friedr. Ern, Herzberger W. Hoffmann, sowie der im vorigen Jahr schon ausgezeichnete Herr Hertwig. Infolge der erhöhten Anforderungen, welche jetzt an die Kasse des Vereins gestellt werden, ist es nötig, daß der Beitrag erhöht wird. Der Vorstand beantragte eine Erhöhung von 10 Pfg. pro Monat, die Versammlung ging nach lebhafter Debatte noch über diesen Antrag hinaus und beschloß einstimmig den Jahresbeitrag

auf 4 Mark für jedes Mitglied festzusetzen. Ein einschneidender und sehr wichtiger Punkt, welcher schon lange gewünscht wurde, war die Aenderung des Namens des Vereins, die sehr anregende Auseinandersetzungen hervorrief. Es wurde der Antrag gestellt, den Namen in „Männergesangsverein Bad Homburg v. d. H. abzuändern, der die Zustimmung der Versammlung fand. Der 1. Vorsitzende brachte nun noch folgendes zur allgemeinen Kenntnis: Edle Gönner und Freunde des Vereins, welche nicht genannt sein wollen, haben in anerkennenswerter Weise 320 Mk. für den Flügel gestiftet. Zum Zeichen des Dankes für diese hochherzige Spende erhob sich die Versammlung von ihren Sigen. Ferner sei geplant, am 28. Februar, da für einen anderen Tag der Saal nicht zu haben ist, im „Römer“ ein Trolletfest abzuhalten, sowie im Laufe des Sommers wieder einen Ausflug mit Sonderzug, wie die vor 2 Jahren stattgefundene Heidelbergfahrt, zu machen. Der Vergnügungsausflug wurde beauftragt, geeignete Vorschläge hierfür auszuarbeiten. Nach Besprechung noch einiger internen Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende um 12 1/2 Uhr die Versammlung mit dem Wunsche, der Verein möge unter dem neuen Namen weiter wachsen, blühen und gedeihen.

**§ Die Haas'sche Leihkasse** hielt gestern Sonntag Nachmittag im Gasthaus „Zum Römer“ ihre General-Versammlung ab, die leider wieder sehr schwach besucht war. Der Vorsitzende, Herr Karl Beder, erstattete den Rechenschaftsbericht, aus dem wir die wichtigsten Zahlen nachstehend veröffentlichen. Die Kasse zählte am Ende des 4. Quartals 464 Mitglieder; neu eingekreten sind 9 Mitglieder, verstorben 12 und abgefunden wurde 1 Mitglied. Die Einnahmen erreichten eine Höhe von 1264.40 Mk., die Ausgaben 836.75 Mk., sodaß dem Vermögen der Betrag von 427.65 Mk. zugeführt werden konnte. Das Kassenvermögen, in Hypotheken und Bankguthaben angelegt, beläuft sich auf 11 779.00 Mark. An Geschenken wurden der Kasse überwiesen: von der Spartasse für das Amt Homburg 100 Mk. und von Ungenannt 25 Mk. Für diese Zuwendungen bekräftigte die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Sigen. Dem Rechner, Herrn Georg Beder, wurde auf Antrag der Revisoren, die alles in mustergeräthigster Ordnung gefunden hatten, ebenso wie dem Gesamtvorsitzende Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurde der seitherige Rechner Herr Georg Beder wiedergewählt; desgleichen die beiden Beisitzer Herren J. Wagner und L. See. Mit dem Amte der Rechnungsprüfer wurden wiederum die Herren Wilh. Lagneau und J. Storch jr. betraut. Nach Vollziehung dreier Neuaufnahmen und nachdem dem Vorstände noch besonderen Dank für seine Mühewaltung gezollt worden war, konnte der Vorsitzende die Versammlung nach knapp einstündiger Dauer zum Abschluß bringen.

**|| Kaufmännischer Verein.** Der geistige Vortrag des früheren preussischen Hauptmanns Rhein bot den in ziemlich großer Anzahl Erschienenen zweierlei. Erstens einen Einblick in die Arbeiten des Kriegskorrespondenten und zum zweiten in die Verhältnisse in der türkischen Armee, die im Balkankriege so oft versagte. Der Redner erzählte in chronologischer Folge seine Erlebnisse vom Tag der Beorderung auf den Kriegsschauplatz bis zur Rückkehr. Schon auf der Fahrt merkte man, daß der Krieg nahe bevorstand, und in Konstantinopel sah man, daß man schon mitten darin sei. Allerdings ging hier alles langsam, sehr langsam, ganz der türkischen Charaktereigenschaft entsprechend, ja nichts zu überreden. Diese Langsamkeit ist der Fluch der türkischen Armee, und sie hatte später im Krieg schlimme Folgen. Mit Mühe und Not wurden Pferde aufgetrieben, die die Korrespondenten — hatten sich viele in Konstantinopel eingefunden, auf den Kriegsschauplatz bringen sollten. Im Verlauf des Vortrags gibt dann der Redner ein recht anschauliches Bild vom Leben in den Städten, wo er in Quartier lag, wieder von der verhängnisvollen Langsamkeit der Türken, von den Kämpfen um Lüle-Burgas und die Schicksalsstellung. Recht interessant weiß der Vortragende seine Darstellung dadurch zu gestalten, daß er kleine Erlebnisse seiner Person mitteilt, aus denen man viel über Sitten und Gebräuche der Türken entnehmen kann. Bei seinem zweiten Aufenthalt in St. Stefano bemerkte der Redner die Anzeichen der ankommenden Cholera. Ein glücklicher Einfall ließ ihn eine größere Menge Alkohol genießen, so daß er mit knapper Mühe an dieser Gefahr vorbeiging. Die Seuche, der auch verschiedene Freunde Hauptmann Rheins zum Opfer fielen, haufte fürchterlich, — und fürchterlich war es, wie Kranke und Tote untereinanderlagen, es war sehr schlimm, schlimmer wie in der offenen Schlacht. Am Schlusse seiner Ausführungen machte der Redner einen Ausblick auf die Zukunft des türkischen Heeres. Während des Vortrages schilderte er schon den von Begeisterung getragenen Mut der türkischen Soldaten, das Soldatsein mit Leib und Seele, und darauf

kann man große Hoffnungen setzen. Wenn es möglich ist, und es muß möglich gemacht werden, die Langsamkeit aus dem Heere auszutreiben, die so oft und lange Zeit der Truppen ohne Munition und Lebensmittel ließ, dann dürfen wir versichert sein, eine treffliche Armee zu erhalten. Namentlich die Kavallerie wird hervorragend werden. Neben dem vorzüglichem Pferdmaterial steht auch in den direkt auf dem Pferde aufgemachten Tschakos und Kurden ein gutes Reitermaterial. Der Redner hofft, daß unsere Politik auf Seiten der Türken marschiere, denn dadurch wird der Plan Rußlands, ein slavisches Reich unter seiner Hegemonie zu schaffen, vereitelt werden. Nach dem reichen Beifall der Anwesenden dankte der Vorsitzende, Herr Kissing, für den Vortrag und spricht die Hoffnung aus, Herrn Hauptmann Rhein nach dem evtl. jetzt ausbrechenden neuen Balkankrieg hier wieder zu hören.

**§ Im Vereinsabend des Obst- und Gartenbauvereins** wird heute das Ehrenmitglied Herr Prof. Dr. Sprand einen hochinteressanten Vortrag „Die Keimung des Pflanzenamens“ halten. Anschließend referiert Herr Obstbauinspektor Hopot über Umänderung der Reg.-Pol.-Verordnung vom 6. Mai 1882. Beide Vorträge verdienen einen recht zahlreichen Zuhörerkreis.

**|| Obst- und Gartenbauverein.** Das Winterfest, das nächsten Samstag im Kurhaus stattfindet, wird, dem Programm nach zu schließen, sehr schön werden. Gesangsvorträge, Musikstücke und humoristische Vorträge werden den ersten Teil des Abends ausfüllen. Der Vorstand hat die Vortragsfolge so angeordnet, daß die Sache sich recht abwechslungsreich gestalten wird. Ein Glückshafen, für den schon jetzt hübsche Gegenstände beigeuert wurden, wird sich sicher großen Zuspruchs zu erfreuen haben. Der zweite Teil des Abends gibt Gelegenheit, sich Terpsichore nach Belieben zu widmen. Die von früher bekannte wunderbare gärtnerische Dekoration wird auch dieses Mal nicht fehlen und den Räumen so den Charakter des Heimischen aufprägen, der mit ein gut Teil Gemütlichkeit verbürgt.

**§ Der Verein der Gast- und Schankwirte des Obertaunuskreises** hat auf morgen Dienstag nachmittag seine Hauptversammlung in das Gasthaus „Zum Taunus“ (Tr. Leibe) einberufen.

**|| St. Benno in Homburgs Mauern.** Der heilige Benno eröffnete gestern hier in seiner Residenz „Kaiserhof“ den Karneval. Bei dem, seinen Namen tragenden herrlichen Stoff, welcher der von uns am Samstag schon vorhergesagten Eigenschaften sich auch Feuer rühmen darf, versammelte sich ein lustiges Volk zu bunt-fröhlichem Treiben. Da herrschte Humor und eitel Freude. Luftschlangen durchflogen die Luft und wickelten sich um die Köpfe und Töpfe, die beide bestimmt waren, das Bennofest aufzunehmen. Die närrische Hauskapelle spielte tüchtig, alles sang mit oder begleitete auf den zu diesem Zweck mitgebrachten Kadaverinstrumenten. St. Benno wußte auch bei den Verdrehtesten und Verschobenen Stimmung hervorzurufen und sonderbarer Weise dadurch, daß noch mehr „verdreht“. Das Bennofest war ein schöner Luftakt zum Karneval; mögen die folgenden Veranstaltungen ebenso schön und ebenso närrisch verlaufen.

**e. Stenographengesellschaft Gabelsberger.** Nachdem bereits vor längerer Zeit zwischen den beiden hiesigen Gabelsberger'schen Körperschaften Verhandlungen zwecks Verschmelzung der beiden Vereine eingeleitet waren, kam diese in der am Samstag, den 31. Januar im Vereinslokal der Stenographengesellschaft Gabelsberger „Stadt Kassel“ von den beiden Vereinen einberufenen außerordentlichen Versammlung endgültig zustande. Der Vorsitzende des Stenographenvereins „Gabelsberger“, Herr Th. Braun, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß die Verschmelzung der beiden Brudervereine in erster Linie den Zweck verfolge, mit vereinten Kräften die schöne Kunst des Altmeisters Gabelsberger immer mehr weiteren Kreisen eigen zu machen. Nachdem die beiderseitig gestellten Bedingungen im wesentlichen Annahme fanden, rief die Benennung der neuen Vereinigung eine längere Debatte hervor. Schließlich wurde mit überwiegender Mehrheit beschlossen, den Namen der Stenographengesellschaft Gabelsberger beizubehalten. Die hierauf sich anschließende Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Hermann Lillie, 1. Vorsitzender, Georg Firsching, 2. Vorsitzender, Fr. Franziska Gutmann Schriftführerin, Carl Sachs Kassier, Karl Demar Bucherwart und Willy Kraam und Georg Simon Beisitzer. Der Vorsitzende des seitherigen Stenographenvereins Gabelsberger, Herr Th. Braun, wurde in Anbetracht seiner Verdienste um die Gabelsberger'sche Sache in hiesiger Stadt zum Ehrenmitglied ernannt. Die neue Vereinigung zählt zwei Ehrenmitglieder, 83 aktive und 15 unterstützende Mitglieder. Mit dem Wunsche, daß die Verschmelzung im Sinne des Altmeisters Gabelsberger der schönen Kunst neue Anhänger gewinnen möge, schloß der neue Vorsitzende um 1/2 12 Uhr die schon verlaufene Versammlung, der noch ein sehr langes gemütliches Beisammensein folgte.

**|| Der gestrige Sonntag** brachte den Liebhabern des Rodelsports noch einmal Gelegen-

heit, auf den schneebedeckten Wegen von Berg zu Tal zu sausen. Auf der Hammelhans-Rodelbahn war denn auch Großbetrieb. Leider ereigneten sich einige kleinere Unfälle, die aber leicht böse Folgen hätten zeitigen können. Es ist in der Tat dringend notwendig, die paar Bäume, die die einzige aber bedeutende Gefahr bilden, zu fällen, ehe größeres Unglück geschehen ist. Oder muß dies zuerst kommen, bis man sich zur Beseitigung der Bäume entschließt? Man decke den Brunnen zu, ehe das Kind drin liegt! — Auch die Eisläufer konnten sich gestern wieder ihrer Kunst widmen.

**\* Zur Beschaffung von Heizmaterial für arme Leute** wurde in unserer Geschäftsstelle abgegeben: Von Fräulein Elise Schild 2 Mark. Gesammelt im Gasthaus „Zum Taunus“ in Riedorf M 1.20, mit den bereits veröffentlichten Geldgeschenken insgesamt 52 Mark 80 Pfg. Weitere Gaben sind erwünscht.

**|| Kurhaus-Theater.** Der Kartenverkauf zur nächsten Vorstellung, dem einmaligen Gastspiel der Agnes Sorma, hat bereits lebhaft eingesetzt. Die, welche auf einen Platz zu diesem Ereignis im hiesigen Theater reflektieren, mögen sich beeilen, da nicht mehr viele frei sind.

**\* Verschiedene Berichte,** die kurz vor Redaktionsschluß einliefen, mußten wegen Stoffandranges auf morgen zurückgestellt werden.

**\* Polizeibericht.** Verloren. 1 Portemonnaie mit Inhalt. Entlaufen. 1 grauer Pinscher.

**dt. Verhaftet** wurde in Cronberg ein Fuhrmann, der in Homburg bei Verwandten einen Gas-Automaten erbrochen und M 2 daraus entwendet hatte

**\* Ein Deutsches Volkstrachtenfest** wird vom 25. bis 27. Mai in der Mainzer Stadthalle stattfinden, zu dem gegen 5000 Teilnehmer aus dem ganzen Reich erwartet werden. Das Fest soll eine Wiederherstellung der deutschen Volkstrachten bezwecken.

**CF Für Holzfuhrleute.** Jeder Holzfuhrmann weiß, wie schwer es ist, mit Langholz scharfe Kurven, besonders in den Ortschaften, zu fahren. Allein ist es ihm unmöglich, er muß manchmal mehrere Leute zur Hilfe haben. Ein von der Ritterschen Maschinenfabrik in Ballau, Kreis Biedenkopf konstruierter Wagenlenker beseitigt diese Schwierigkeiten. Mittels desselben kann der Fuhrmann ohne jede Hilfe, durch einfaches Drehen einer Spindelschraube, um jede Ecke fahren.

**Zur Verhütung von Rodelunfällen** haben eine Anzahl Landräte an die Ortspolizeibehörden im Regierungsbezirk Wiesbaden eine Verfügung erlassen, in der es heißt: „Das Rodeln auf den Straßen und Wegen, die senkrecht in andere Wege, insbesondere in solche mit lebhaftem Verkehr, einmünden, muß naturgemäß mit Lebensgefahr für die Rodelnden verbunden sein, weil die Uebersichtlichkeit entweder ganz fehlt oder stark beschränkt ist. Die Rodler können den Verkehr auf dem Wege, der für sie den Auslauf bildet, nicht wahrnehmen und die Lenker von Automobilen und Fuhrwerken gewahren die Rodelschlitten beinahe erst in dem Augenblick, in dem sich ihr Gefährt schon im Zug der Rodelbahn befindet. Die Gefahr, daß auf diese Weise Rodelschlitten unter Autos oder Fuhrwerke geraten, ist in der Tat sehr groß. Ich erwarte deshalb, daß die Ortspolizeibehörden dieser Gefahr in geeigneter Weise vorbeugen, am zweckmäßigsten dadurch, daß der untere Teil der Rodelbahn, bezw. des zum Rodeln benutzten Weges auf eine entsprechende Länge durch Bestreuen mit abstumpfenden Mitteln für Rodelschlitten unfahrbar gemacht wird.“

**\* Die Universität Frankfurt a. M. und die Handelshochschule.** Die Handelshochschul-Einrichtungen der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. werden innerhalb der künftigen Universität umgeschmälert erhalten bleiben und derselben im Rahmen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eingegliedert werden. Das Studium der Handelswissenschaften wird also an der künftigen Universität Frankfurt a. M. unter genau denselben Voraussetzungen und in genau derselben Weise wie an der jetzigen Akademie und den anderen deutschen Handelshochschulen betrieben und durch Prüfungen abgeschlossen werden können.

**|| Circus Carré.** Mit einer ungeheuren Fülle zirkonischer Darbietungen eröffnete der Circus Carré am Samstag Abend seine Frankfurter Festschmiede. 80 Nummer wies das Programm auf, entschieden zu viel, wenn man alles richtig sehen und hören will. In zwei Manegen wird zu gleicher Zeit gearbeitet, sonst würden die Vorstellungen gut 6 Stunden dauern. Wir können natürlich hier nicht im Entferntesten auf das große Programm eingehen, unsere Leser wollen sich daher mit einem kurzen Ueberblick begnügen. Am eine Ahnung von der Größe des Unternehmens zu bekommen, zeigt sich das gesamte Personal in einer großen Parade, die die Einleitung zu den Spielen bildet. Es folgen dann die Vorstellungen der dressierten Tiere in bunter Reihenfolge. Einzigartig waren die Dressuren des von Direktor Carré selbst vorgeführten Schul-

Tanz- und Steigpferde, fesselnd und reizvoll die Darbietungen von Frau Direktor Carré und der berühmten Dressuren. Blumenfeld, Althof und der Houdetruppe, Ihnen allen wurde der lebhafteste Beifall des Publikums zuteil. Auch manchen Dressurakt der übrigen Tiere von der verschiedensten Art hat man wohl kaum je in solcher Vollendung gesehen, wie sie am Samstag geboten wurde. Staunen-erregend waren die Leistungen der Akrobaten, Jongleure, Pyramidensteller u. a., hochinteressant die Vorführungen des unverwundbar scheinenden indischen Fakirs, der Beduinen und der übrigen Gruppen. Auch als die beiden Manegen zur Rennbahn hergerichtet waren, durfte man manch unerreichbare Leistung bewundern. Die übermütigen Clowns behielten mit ihren tollen Spässen das Publikum unaufhörlich beim Lachen.

**Kurhaus Bad Homburg.**

Dienstag, den 3. Februar.  
Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Peter Schmolli“ Weber.
2. S. r. abande a „Cinq Mars“ Gounod.
3. Einleitung des III. Akts (Tannhäusers Pilgerfahrt) aus der Oper Tannhäuser Wagner.
4. Fantasie aus der Oper „Die Jüdin“ Halevy.
5. Vorspiel z. Op. „Traviata“ Verdi.
6. „Spinx“, Walzer Popy.
7. Perpetuum mobile Moszkowski.
8. „Waldteufeleien“, Potp. Kling.

Mittwoch, den 4. Februar.

**IV. Abonnementkonzert**

unter Mitwirkung des Herrn Ary Schuyer, Solo-Cellist des Frankfurter Opernhaus-Orchesters.

**Eingefandt.**

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die redaktionelle Verantwortung.

Bad Homburg v. d. H., 1. Febr. 1914.  
Sehr geehrter Herr Redakteur!

Im Interesse der Allgemeinheit wäre ich für Aufnahme folgender Zeilen als öffentliche Antwort auf einen an mich als 1. Vorsitzenden des Homburger Turnvereins gerichteten Brief dankbar.

Der deutsche Carneval-Bund — F. Heidecker 1. Präsident, G. Essers Kanzler — hält sich in diesem Schreiben zu folgenden Ausführungen berechtigt, die ich auszugsweise, ohne daß dadurch der Sinn entstellt würde, wiedergebe. „Wie ja auch Ihnen nicht mehr unbekannt, hat sich der D. C. B. bereit erklärt, heuer dorten einem allgemeinen Carneval den Boden zu bearbeiten, wie das ja unsererseits mit größtem Erfolg in mehreren Städten geschehen.“ Ich frage öffentlich an, wer hat den D. C. B. veranlaßt, wem gegenüber hat er sich „bereit“ erklärt, einem „allgemeinen“ Carneval den Boden zu bearbeiten und in welchen Städten hat er größten Erfolg gehabt? Liegt tatsächlich die Notwendigkeit vor, den D. C. B., dessen diesjährige Arbeit, wie er schreibt, „der Zukunft gilt“, zur Unterstützung zu bitten, zu einem allgemeinen Carneval, der meines Wissens nach vorerst aus einer Sitzung am 8. Febr. bestehen soll? Ich glaube, daß wir Homburger dazu den mir bisher völlig unbekanntem D. C. B., vertreten durch die Namen zweier unbekanntem Herren, wirklich

nicht brauchen, ich glaube, daß wir selbst Kräfte genügend haben, um einen Carneval ins Leben zu rufen, falls dies im Bedürfnis liegen sollte.

Wenn nun aber der D. C. B. als bestimmt die Mitwirkung der Turnvereine in den Prinzenorden annimmt, die „Bildung eines Lokalausschusses am Donnerstag abend in einer sog. Bürgerversammlung vornehmen will“ und in dieser Versammlung gleich Antwort haben möchte, wieweil Mitglieder zu den verschiedenen Prinzenorden gestellt werden, wobei er betont, daß „die Mitarbeit lediglich den Interessen unfr. Stadt selbst gilt“, so bestreite ich ihm ganz entschieden die Berechtigung zu solchen Ausführungen. Vor allem möchte ich in Anspruch nehmen, daß der D. C. B. mir bekannt gibt, in welchen Städten er stets die Mitwirkung der Turnvereine gefunden hat. Der Homburger Turnverein hat sich bisher immer gerne zur Verfügung gestellt, wenn es galt, den öffentlichen Interessen unserer Stadt zu dienen, er wird auch künftig jederzeit dazu bereit sein. Er verwahrt sich aber dagegen, von einem ihm unbekanntem D. C. B. zur Bestellung der Prinzenorden und Mitwirkung bei der Bildung eines Lokalausschusses in ziemlich kategorischer Art aufgefordert zu werden. Daß der Homburger Turnverein selbst fähig ist, Veranstaltungen ersten und auch heiteren Charakters allein oder in Gemeinschaft mit anderen Homburgern Vereinen zu arrangieren, hat er des öfteren, zuletzt bei der vaterländischen Festvorstellung am 11. Oktober bewiesen; er wird diesen Beweis wieder bei seiner am 28. Februar stattfindenden karnevalistischen Veranstaltung im Kurhaus erbringen, zu der die Vorbereitungen bestens im Gange sind. Der D. C. B. wird aber auf eine Mitwirkung des Homburger Turnvereins sowohl bei den Prinzenorden als auch im Lokalausschuss verzichten müssen, unsofern als ich der Meinung bin, daß die Homburger die Interessen ihrer Stadt noch selbst vertreten können und auch wollen.“

Dies hindert mich nicht, dem „geschäftlichen Unternehmen“ des D. C. B. den besten Erfolg zu wünschen, ihn gleichzeitig darauf hinweisend, sich künftig bei Einleitung seiner Unternehmungen größerer Vorsicht zu befleißigen.

Mit vorzüglichster Hochachtung und dem besten Dank für die Aufnahme meiner Zeilen  
**Zimmerling,**

1. Vorsitzender des Homburger Turnvereins.

**Aus der Provinz und dem Reiche.**

**Seulberg, 2. Febr.** Gestern verstarb hier der frühere Bürgermeister Herr Philipp Stumpff, eine in allen Kreisen der Bevölkerung hochverehrte Persönlichkeit. Einundzwanzig Jahre stand der Verbliebene der Gemeinde als Bürgermeister vor, bis er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt abgeben mußte.

**Holzhausen v. d. H., 2. Febr.** Die Bürgermeister-Neuwahl findet bekanntlich am kommenden Donnerstag, den 5. Februar, statt. Als einziger Kandidat ist der Landwirt Philipp Kunz aufgestellt, ein Sohn des vor 8 Jahren verstorbenen früheren Bürgermeisters Kunz. — Auch die organisierte Arbeiterschaft Holzhausens wird die vorbezeichnete Kandidatur unterstützen.

**Ober-Rosbach, 30. Jan.** Nachdem die hiesige evangelische Pfarrstelle über ein Vierteljahr verwaist war, wurde sie jetzt durch Pfarrverwalter Schäfer neu besetzt.

**Karlsruhe, 31. Jan.** Der Stadtrat hat beschlossen, für den kleinen Kreuzer „Karlsruhe“ einige Patengeschente zur Ausstattung der Aufenthaltsräume für die Besatzung zu machen. Für die Mannschaft wurde eine Unterhaltungsbücherei von etwa 550 Bänden bestimmt. Der Kaiser hat die Annahme des Geschenks genehmigt und der Staatssekretär des Reichsmarineamts den Dank der Kaiserlichen Marine zum Ausdruck gebracht.

**Saarbrücken, 1. Febr.** In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Personenzug Nr. 312, der um 1 Uhr 27 Min. in Bingerbrück abgeht und um 5 Uhr hier eintrifft, ein Mordversuch in Verbindung mit Raub versucht. Zwischen Naßbollenbach und Oberstein wurde die Rotbremse gezogen. Ein Beamter, der den Zug absuchte, fand in einem Abteil zweiter Klasse einen Herrn mit Schußwunden im Kopf und in der Brust. Die Kugel in der Brust war kurz unter dem Herzen eingedrungen. Der Herr gab an, daß er, bald nachdem der Zug die Station Bingerbrück verlassen hatte, von einem Menschen überfallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 270 M. beraubt worden sei. Kurz vor Oberstein erwachte der Verletzte erst aus einer Ohnmacht, er ist aber zunächst noch unfähig, seine Personalien anzugeben.

**Dortmund, 1. Febr.** Im Laufe der letzten 24 Stunden wurden auf der Zeche „Minister Ahenbach“ zwei weitere Tote geborgen. Im Krankenhaus sind insgesamt 4 Bergleute gestorben, so daß sich die Zahl der Toten bis jetzt auf 24 beläuft. Es sollen sich noch ein oder zwei Bergleute unter den Trümmern befinden.

**Bochum, 2. Febr.** Das Beileidstelegramm des Kaisers aus Anlaß des Unglücks auf Zeche „Ahenbach“ wurde auf den Zehenspitzen und an den Eingangstoren durch Anschlag bekannt gegeben. Die Beerdigung der Opfer findet heute Nachmittag statt.

**Leipzig, 1. Febr.** In dem Gebäude der deutschen Buchhändlerbörse ereignete sich heute nacht gegen 12 Uhr eine furchtbare Gasexplosion, durch die Fenster zertrümmert wurden. Wie es heißt, soll ein Teil des Gebäudes eingestürzt sein. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

**Breslau, 31. Jan.** In den Linde-Hofmannswerken ist ein Streik ausgebrochen. Seit heute Vormittag streiken etwa 1000 Arbeiter. Der Ausstand ist in der Maschinenbauanstalt ausgebrochen und hat auf die Waggonbauanstalt übergegriffen. Die Streikenden setzen sich hauptsächlich aus Berstemern und Nietern zusammen.

**Aus aller Welt.**

**Im Speisewagen an Vergiftung erkrankt.** Nach der Wahlzeit im Speisewagen der Linie Genua-Mailand erkrankten 5 Reisende unter Vergiftungserscheinungen, davon 2 lebensgefährlich. Es scheint, daß in den Salznapfen Rückstände von Kleefalz, das zum Geschirr Reinigen benutzt wurde, geblieben sind.

**Ein Unterseeboot gesunken.** Im Marinedock der Königl. Werft „Scheide“ in Bisingen ist das dort gebaute Unterseeboot „V.“ gesunken. Ein Mann erkrankt, sechs andere, die auf dem Schiffe arbeiteten, konnten sich retten. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

**Kunst und Wissenschaft.**  
**Berlin, 31. Jan.** Prof. Dr. Grabener, einer unserer bedeutendsten Nasen- und Halsärzte ist gestern im 63. Lebensjahre gestorben.

**Ullerei.**

**Dynamit als Kulturträger.** Dynamit — ein unheimliches, Vernichtung kündendes Wort, nachdem erst im verfloffenen Balkankriege wieder ungezählte Menschenleben diesem Sprengstoff zum Opfer gefallen. Doch nicht nur Geister des Verderbens entfesselt dieses im Jahr 1862 von Alfred Nobel erfundene Gemenge des äußerst explosiven Sprengöls oder Nitroglycerin mit Infusorienerde, die es weniger empfindlich gegen Schlag und Stoß macht — nein, auch für die Segnung friedlicher Kultur hat es seine hohe Bedeutung. Der Abbau von Erzlagern, Häfen- und Strombauten, Straßen- und Eisenbahnanlagen wäre ohne diesen Sprengstoff viel zeitraubender, wo nicht, wie bei einzelnen der modernen Gebirgsstraßen, ganz unausführbar. Weit größere Anwendung aber als bei uns findet Dynamit, wie in Heft 6 der Arena (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zu lesen ist, in der neuen Welt zur Urbarmachung. Nachdem die alten Baumriesen etwa 1/2 Meter über dem Boden gefällt sind, werden ihre Stümpfe angebohrt, mit Dynamitpatronen geladen und je nach Wunsch nur schwach gehalten, soll das Holz noch verwendbar bleiben, oder aber, bei starker Ladung, in kleine Stücke zerfallen, die dann zur Düngung des Bodens verbrannt werden. Auf diese Weise gewinnt man alljährlich viele hundert Morgen fruchtbaren Brauchlandes, das bald in blühende Getreidefelder und Weidetriften umgewandelt wird. Die Kultur, die unsere Vorfahren Jahrtausende hindurch mühsam im Schweiß ihres Angesichts auf ihren Feldern gesät und in ihren Städten geerntet haben, ist drüben eben von schnellerer Gangart und stürmt hastig vorwärts mit Dampf, Elektrizität und — Dynamit.

**Für empfindliche Kinder**  
zur Hautpflege unentbehrlich ist tägliche Waschung mit **Myrrholinseife**

weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilsamen und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartig Tolle Gesundheitsseife bewährte.

Die gegen Herrn J. Scharf ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück.

**Katharine Ulmer,**  
Kirdorferstraße 79.

**Kuranstalt Hofheim** im Taunus  
13 St. v. Frankfurt a. M., f. Erholungsbedürftige, Nerven- u. Lungen Kranke, Sommer- u. Winterkuren. Prospekte durch Dr. M. Schütz-Kahlepp, Karynauert.

**Bedenket**  
**der hungernden Vögel!**  
Kauft  
**Streufutter**  
**Maisenfutterschalen**  
**Futtersteine**  
**Nisthöhlen**  
bei **Aug. Herget Nachf.**  
Telefon 340.

**Färberei Gebr. Röver** Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig**  
**chem. Waschanstalten** Ca. 1000 Angestellte  
Frankfurt a. M. Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen,  
Laden in Bad Homburg v. d. H., **Louisenstrasse 50.** — Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc. —

**Todes - Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unseren lieben Vater,  
Schwiegervater und Grossvater

**Herrn Philipp Stumpff**

**Bürgermeister a. D.**

im 65. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, zu sich zu rufen.

Seulberg,  
Bad Homburg v. d. H., } den 2. Februar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Stumpff,**  
„ **Markloff.**

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Obst- und Gartenbau-Verein**  
Bad Homburg v. d. H. (E. V.)

**Samstag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr,**  
in den Räumen des **Kurhauses**

**Winterfest**

zu welchem die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.  
Saalöffnung pünktlich 8 Uhr.  
Einladungen sind durch den Vorstand zu erwirken.

457

**Homburger Gewerbe-Verein**

**Allgemeine Handwerker-Versammlung**

am **Mittwoch, den 4. Febr.** abends 9 Uhr im „**Schützenhof**“.  
Herr Obermeister **Kniest-Cassel** wird sprechen über:

**Forderungen des Handwerks an Staat- und Stadtverwaltung. Wie kann die Stadtverwaltung zur Förderung des Gewerbes beitragen.**

Wir laden alle Gewerbetreibenden dazu ein und ersuchen um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

**Kaiserin-Auguste-Viktoria-Lyzeum**  
nebst Vorschule für Knaben.

Anmeldungen werden **Montag, den 2. bis Samstag** den 7. Februar von 11—12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen.  
Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

Bad Homburg v. d. H., den 29. Januar 1914.

Der Direktor Blümlein.

**Turnverein Vorwärts**  
(E. V.) gegr. 1888.

**Mittwoch, den 4. Februar 1914, pünktlich abends 9 Uhr** im Vereinslokal

**Haupt-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Turnbericht.
4. Neuwahl der lt. Statut ausscheidenden Turnrats- und Vorstandsmitglieder.
5. Winterfest.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

**Neu Saalburgia Neu**  
das flüssige Bodenwachs.  
Mühevolle Anwendung. Glätteverhütend.  
Bier & Henning, chem. techn. Produkte  
Bad Homburg v. d. H.

3956

**Bekanntmachung.**

Die Eichnebenstellen in Montabaur und Nassau sowie die Eichniederlage in Bad Homburg v. d. Höhe sind in Betrieb genommen worden.

Für das Publikum sind bis auf weiteres geöffnet:  
Die Eichnebenstellen in Montabaur an jedem dritten Dienstag im Monat, diejenige in Nassau an jedem ersten Dienstag im Monat.

Eichungen in der Eichniederlage erfolgen nur auf Antrag des Magistrats dann, wenn eine genügend große Anzahl Meßgeräte zur Eichung eingeliefert worden ist.

Es können geeicht werden in den Eichnebenstellen Montabaur und Nassau, sowie in der Eichniederlage Bad Homburg v. d. H.:

1. Längen- und Dickenmaße.
2. Metrische Flüssigkeitsmaße und Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten.
3. Handelsgewichte.
4. Handswagen.
5. Fässer; (in Montabaur jedoch nur in der wärmeren Jahreszeit).
6. Hohlmaße und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, (ausgenommen für Nassau die Neueichung zylindrischer Maße.)

Cassel, 9. Dezember 1913.

Der Oberpräsident. Hengstenberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Eichtage an denen in der hiesigen Niederlage eichamtliche Berechtigungen vorgenommen werden, jedesmal vorher bekanntgegeben werden.

Für den ersten Eichtag können Anmeldungen einstweilen jetzt schon, mit Angabe der Stückzahl der betr. Maße, Gewichte oder Wagen, in einer bei der Städt. Bauverwaltung offenliegenden Liste eingetragen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Januar 1914.

471 Städt. Bauverwaltung.

**Montag, den 9. Februar d. J., nachm. 2 Uhr,** wird in der Gastwirtschaft „zur Stadt Friedberg“ (W. Braun) die der Gemeinde Ober-Eschbach zustehende

**Feldjagd verpachtet.**

Das Jagdgebiet umfaßt 2015 Gr. Hess. Morgen. Station der lehr. Bahn Frankfurt-Homburg im Jagdgebiet, beim Ort.

Großherzogl. Bürgermeisterei Ober-Eschbach Fritzel.

416

**Feld- und Waldjagd-Verpachtung.**

**Freitag, den 6. Februar d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr,** wird im Saale „zum goldenen Löwen“ dahier die Feldjagd der Gemarkung Massenheim, 12 Minuten von Station Bittel und 10 Minuten von Station Frankfurt Berkersheim gelegen, bestehend aus ca. 1400 Morgen, sowie die im Taunus liegende Waldjagd ca. 200 Morgen, angrenzend an den Frankfurter, Braunheimer, Niederulser und Harheimer Wald auf 6 Jahre verpachtet.

Gr. Bürgermeisterei Massenheim.

Klö s.

498

**Inventur - Verkauf 10% Rabatt.**

**Auf meine sämtlichen Artikel** **10% Rabatt.**  
J. Hch. Kofler jun. Reise - Artikel, feine Lederwaren  
In meinem Geschenkartikelgeschäft: jedes Stck. 90 S u. jedes Stck. 2,70 M.  
vis-à-vis dem Grand Hotel Louisenstr. 70. früher 1.00 M. früher 3.00 M.

**Lehrmädchen**

für Verkauf und Puh stellen gegen sofortige Vergütung zum Eintritt per 1. März od. 1. April ein. (439)  
Geschwister Mayer.

Gutes

**Bratenfett**

hat abzugeben. 461  
Hotel-Rest. Saalburg i. T.

**Gesichtsausschlag,**

Pidel, Miteffer, Flechten, verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seele**, à St 50 Pfg. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste, Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoob-Creme** (à 50 u 75 Pfg nachstreichen. Großartige Wirkung v Tausenden bestätigt. Bei **C. Kreh-Drogerie**. 2549,

**Maskenkostüme**

billig zu verleihen, werden auch angefertigt. 462  
Rathausgasse 3.

8 neue

**Rachel-Defen**

mittlerer Größe billig zu verkaufen. 473  
Promenade 16.

**50 bis 100 M. Nebenmonat.** d. Annahme einer Verbandsstelle. Tägl. 1—2 St. Beruf und Wohnort gleich. Vorkenntnisse nicht erforderl. Bewerbun.: an Invalidendank Berlin u. Nebeneinkommen A. 900.

**Gut erh. Hühnerstall** zu kaufen gesucht 459  
Oberulser Pfad 20.

**Ein großes Zimmer** mit Küche sofort zu vermieten. 467a  
Neue Mauerstraße 14.

**Bekanntmachung.**

Die am 30. Januar d. J. im Gonzenheimer Hardtwalde abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt.

Gonzenheim, den 2. Februar 1914  
Der Bürgermeister  
472 Hasselman

**Die rückständige Kath. Kirchen-Steuer**

wird hiermit in Erinnerung gebracht da am **8. Februar** mit dem Mahnverfahren begonnen wird. 445  
Wolf.

**Ziegenzucht = Verein**

Bad Homburg v. d. H.  
Bereinsitzung

**Freitag** den 6. Februar 1914, abends 9 Uhr im Vereinslokal. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. 460  
Der Vorstand.

Katholischer

**Jünglings-Verein**

Homburg.

Heute Abend nach der Andacht **Kaisers Geburtstagsfeier** im Vereinslokal 465  
Der Präses.

**Frisch eingetroffen:**

- Hering** in Tomaten-Sauce
- Heringsalat** in Majonaisse
- Hering** in Remouladen-Sauce
- Hering** in Senf-Sauce
- Hering** in Gelee
- Aal** in Gelee

Räucherwaren und Marinaden.

**W. Lautenschläger**  
Fischhaus. 3050

**Erklärung!**

Wir wollen für Bad Homburg und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen **verlässlichen Mann**. Beruf unerf. Kenntnisse, Kapital, Loden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200—300 M. Ausk. kostenlos. Bewerbung unter **Lagerkarte Nr. 8, Herbesthal** (Rheinland.) 464

**Gebisse**

alte und zerbrochene werden zu den höchsten Preisen nur Dienstag den 3. von 10—12 Uhr vormittags gekauft in Bad Homburg. 470

**Hotel Adler I.** St. Zimmer Nr. 8. NB. Zahle pr. Stck bis M 4.

Durch **Wundsein** kleiner Kinder verbringen viele **Mütter**

**schlaflose Nächte.** Eine einzige Baidung mit **Oberneyer's Med. - Herba-Seife**, beseitigt dieses so läst. und schmerzende U. bel der Kleinen. **Herba-Seife** à Stck 50 Pfg., 30% **verstärktes Präparat** M 1 — Zu haben in den Apotheken und in der Medizinal-Drogerie **C. Kreh** und Drogerie **D. Volk**. 153

**Saalburgstraße 57**

sind vier **Dreizimmer-Wohnungen**, ein Fabrikraum, für jedes Gewerbe passend, große Lagerräume, ein Pferdestall mit sechs Ständen, überall elektrisches Licht und Stromzuführung, preiswert zu vermieten. Das Haus kann auch im Ganzen vermietet oder verkauft werden.  
J. A. : **Nikolaus Kunz**, 469 Saalburgstraße 52.

**Ein reinliches Monatsmädchen**

oder Frau sofort gesucht. Zu erf. 456  
Ludwigstraße 6, II.

Heute Nacht starb nach schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Herr Metzgermeister Joseph Gutenstein**

im Alter von 63 Jahren.  
Usingen, den 2. Februar 1914.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Blumen und Kranzspenden dankend verboten. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Februar 1914, mittags 3 1/2 Uhr statt.

466